

Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck

Band 63

S. 293 - 297

Innsbruck, Okt. 1976

**Nachruf auf
Univ.-Prof. Dr. Herfried Hoinkes (1916 - 1975)**

von

Helmut PICHLER*)

Am 4. April 1975 ist völlig unerwartet o. Univ.-Prof. Dr. Herfried HOINKES, Vorstand des Instituts für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck verstorben. Ein tragisches Schicksal hat ihn ganz plötzlich mitten aus seinem Arbeits- und Wirkungskreis herausgerissen. Er war Mitglied des Naturwissenschaftlich-medizinischen Vereines in Innsbruck und während der Jahre 1960 - 1962 dessen Vorstand. Die Förderung dieses Vereines war ihm ein echtes Bedürfnis. Herfried HOINKES war weit über die Grenzen Österreichs hinaus als Wissenschaftler und akademischer Lehrer anerkannt und geachtet. Die zahlreichen Mitgliedschaften bei den verschiedenen Akademien und internationalen Assoziationen geben Zeugnis von seinem hohen Ansehen in der wissenschaftlichen Fachwelt. Er



*) Anschrift des Verfassers:

Univ.-Prof. Dr. H. Pichler, Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck,
A-6020 Innsbruck, Schöpfstraße 41, Österreich.

war korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle. In der Zeit von 1963 - 1967 war Herfried HOINKES Präsident der Internationalen Kommission für Schnee und Eis der Internationalen Assoziation für Hydrologie der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik und von 1967 - 1971 deren Vizepräsident. Ferner hat HOINKES noch in einer ganzen Reihe von anderen internationalen Kommissionen mitgearbeitet.

Herfried HOINKES wurde 1916 in Bielitz in Schlesien geboren. Nach seiner Matura studierte er ein Jahr in Königsberg Mathematik und Physik, sowie Meteorologie und Geophysik; 1937 kam er nach Innsbruck, um bei Arthur WAGNER sein Studium aus Meteorologie und Geophysik fortzuführen. Er promovierte an der Universität Innsbruck im Jahre 1940. Während seines Studiums in Innsbruck lernte er die Tiroler Bergwelt lieben und schätzen; Tirol wurde ihm zu seiner neuen Heimat. Er habilitierte sich 1949 an der Philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck für das Gesamtgebiet der Meteorologie und Geophysik. 1956 wurde er zum a. o. Prof. für Meteorologie und Geophysik an der Universität Innsbruck berufen und trat somit die ehrenvolle Nachfolge von Albert DEFANT, dem Schöpfer der physikalischen Ozeanographie, an. 1958 ernannte ihn der Bundespräsident zum ordentlichen Universitätsprofessor und im Studienjahr 1963/64 stand er der Philosophischen Fakultät als Dekan vor. Während der Studienjahre 1972/73 bis 1974/75 bekleidete er das Amt eines Senators der Universität Innsbruck.

Das wissenschaftliche Werk*) von Herfried HOINKES ist äußerst vielfältig. Es umfaßt ein weites Spektrum, angefangen von der Synoptischen Meteorologie über die atmosphärische Optik, Klimatologie, Mikrometeorologie, Glazialmeteorologie, Glaziologie, Polarmeteorologie bis zur Eiszeitforschung und Paläoklimatologie.

Zu Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn beschäftigte sich Herfried HOINKES vor allem mit der Synoptischen Meteorologie, d.h. mit jenem Wissenszweig der Meteorologie, der versucht die Veränderungen der großräumigen Druckgebilde, die das Wetter bedingen, zu erfassen. Dabei stand das Studium der weltweiten Veränderlichkeit von Druckfall- und Drucksteiggebieten im Vordergrund seines Interesses. Eine Reihe von wertvollen Arbeiten zu diesem Problem stammen aus seiner Feder. Ihm ging es vor allem darum, die von H. v. FICKER neu gewonnenen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Aerologie zu vertiefen. Naturgebenermaßen befaßte sich HOINKES auch mit dem Föhnproblem, wobei die Arbeit über die „Föhnentwicklung durch Höhentiefdruckgebiete“ einen besonders interessanten Beitrag zur Föhnforschung lieferte.

*) Das vollständige Schriftenverzeichnis von Herfried HOINKES ist in der Zeitschrift „Wetter und Leben“, 27 (¾): 261 - 264 (1975) erschienen.

Die Vertiefung der Erkenntnisse auf dem Gebiet der alpinen Synoptik war HOINKES stets ein echtes Anliegen. Davon gab sein Vortrag „Probleme der alpinen Synoptik“ bei der alpin-meteorologischen Tagung in Obergurgl (1952) Zeugnis.

Große Bedeutung in der wissenschaftlichen Fachwelt erlangte Herfried HOINKES durch seine glazial-meteorologischen Forschungen. Sie machten ihn zu einem der führenden Glazialmeteorologen in der Welt. In den Jahren 1939 und 1940 hat sich HOINKES bereits mit Längenmessungen der Gletscherzungen der Glockner- und Dachsteingruppe, sowie der Stubai- und Ötztaler Alpen befaßt. Doch die reinen Längenmessungen konnten Herfried HOINKES, der nach den physikalischen Ursachen der Gletscherrückgänge bzw. deren Vorstöße suchte, nicht befriedigen. Daher entwickelte er mikrometeorologische Methoden, um die Energiequellen der Ablation eines Gletschers zu erforschen. Dabei ergaben sich komplizierte meßtechnische Probleme unter Extrembedingungen, die er vorbildlich gelöst hat. Durch diese subtilen Untersuchungen konnte der Wärme- und Strahlungshaushalt eines Gletschers vom physikalischen Standpunkt aus verstanden werden. Es konnten die Wirkungen der einzelnen Komponenten quantitativ erfaßt werden. Dabei zeigte sich, daß der kurzweilige Strahlungsanteil des Strahlungsstromes am meisten zur Ablation eines Gletschers beiträgt. Herfried HOINKES war auch der erste, der der irrigen Auffassung, der Gletscherwind wirke konservierend auf das Gletschereis, entschieden entgegentrat und quantitative Untersuchungen über den Wärmegewinn eines Gletschers zufolge dieses Windes anstellte.

Im Zusammenhang mit den Wärmehaushaltsuntersuchungen hat er auch äußerst sorgfältige Massenhaushaltsuntersuchungen an den Ötztaler Gletschern vorgenommen, um die Beziehungen zwischen Wärmehaushalt, Niederschlag und den Massenänderungen von Gletschern klären zu können.

Da die Massenänderungen von Gletschern nicht nur vom Mikroklima des betreffenden Gebietes abhängen, sondern auch in enger Beziehung zur globalen Zirkulation der Atmosphäre stehen, die unser Klima bedingt, hat sich Herfried HOINKES in den letzten Jahren im zunehmenden Maße auch um den Zusammenhang zwischen den Klima- und Gletscherschwankungen bemüht, bzw. den Zusammenhang zwischen dem Verhalten der Gletscher und der großräumigen Witterung studiert. Sein letzter Vortrag am 21. 1. 1975 über „Gletscherverhalten und Witterung — Ergebnisse von glazialmeteorologischen Untersuchungen in den Ötztaler Alpen“ im Naturwissenschaftlich-medizinischen Verein war diesem Problemkreis gewidmet.

Die 20-jährige glazial-meteorologische Meßreihe am Hintereisferner (sie wurde während der letzten 10 Jahre im Rahmen des Programms der Internationalen Hydrologischen Dekade geführt) steht im gesamten Alpenbereich einzigartig da und ist beispielgebend für derartige Untersuchungen auf internationaler Ebene. Es ist das große Verdienst von Herfried HOINKES zur Untersuchung der Ab-

tion alpiner Gletscher mikrometeorologische Methoden eingeführt zu haben. Er hat auf diesem Gebiet wahre Pionierarbeit geleistet.

Nur mit vollem persönlichen Einsatz, getragen vom Streben nach wahrer Naturerkenntnis, konnte eine derartig lange Meßreihe in einem extrem exponierten Gebiet geführt und aufrecht erhalten werden. Dafür gebührt Herfried HOINKES Dank und Anerkennung.

Durch diese hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen war Herfried HOINKES direkt prädestiniert, während des Internationalen Geophysikalischen Jahres 1957/58 an der Antarktis-Expedition der USA teilzunehmen. Es wurde ihm die Leitung einer glazial-meteorologischen Forschungsstation in Little Amerika V am Ross-Eisschelf übertragen und er konnte in diesem Rahmen ein eigenes glazial-meteorologisches Forschungsprogramm entwickeln, aufbauen und durchführen. Unter härtesten äußeren Bedingungen mußten komplizierte mikrometeorologische Beobachtungen experimentell einwandfrei durchgeführt werden. Im Zuge dieser Antarktis-Expedition kam Herfried HOINKES auch zur Byrd-Station und zum Südpol. Er hat durch seine mikrometeorologischen Messungen in Little Amerika V einen wesentlichen Beitrag zum Wärme- und Strahlungshaushalt in der Antarktis geliefert und grundlegende Arbeiten über die Akkumulation des Eises in der Antarktis durchgeführt. Durch seinen Aufenthalt in der Antarktis bedingt, begann sich Herfried HOINKES auch im zunehmenden Maße mit den Ursachen und dem Auftreten von Eiszeiten und somit auch für die Paläoklimatologie zu interessieren. Er hat auch zu diesem Problemkreis wertvolle Beiträge geliefert.

Da HOINKES stets mit den Bergen verbunden war und die Gefahren der Bergwelt kannte, hat er sich auch mit Lawinenforschung befaßt. Ebenso hat er auch zusammen mit anderen Wissenschaftlern regelmäßig Kurse für Hochgebirgs- und Polarforschung abgehalten. Weiters gab er nach dem Tode von R. von KLEBELSBERG ab 1970 zusammen mit Univ.-Prof. Dr. H. KINZL die „Zeitschrift für Gletscherkunde und Glazialgeologie“ heraus.

Alle ihm überantworteten Aufgaben versah Herfried Hoinkes mit hohem Verantwortungsbewußtsein und großem Ernst, ohne seinen tiefgründigen menschlichen Humor, der seine Persönlichkeit auszeichnet hat, zu verlieren.

Herfried HOINKES war ein ausgezeichnete Vortragender. Durch seine brillanten Formulierungen verstand er es, seine Zuhörer zu fesseln und viele seiner Vorträge werden unvergessen bleiben. In gleicher Weise war er auch ein hervorragender akademischer Lehrer. Er weckte in seinen Studenten echte Begeisterung, nicht nur für sein eigentliches Fachgebiet Meteorologie, sondern darüber hinaus für allgemeine naturwissenschaftliche Fragen und Problemkreise, ganz im Sinne des humanistischen Bildungsideals, zu dem er sich stets bekannte. Die Verbundenheit seiner Schüler mit ihm und seinem Institut über Jahre hinaus geben davon Zeugnis. So manche Freundschaft ist daraus erwachsen. Durch seine Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit in seinem Handeln besaß er ein hohes Ansehen. Er verstand

es in vorbildlicher Weise, gültige Traditionen mit echtem Fortschritt in harmonischer Weise zu verbinden.

Für seine besonderen wissenschaftlichen Leistungen wurde er mit dem Verdienstkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse der Republik Österreich und mit der Rüppel-Medaille der Frankfurter Geographischen Gesellschaft ausgezeichnet. Die Österreichische Gesellschaft für Meteorologie verlieh ihm knapp vor seinem Tode für besondere Verdienste um die Meteorologie die Goldene Hann-Medaille; überreicht konnte sie ihm leider nicht mehr werden.

Mit Herfried HOINKES verlor die Meteorologie und Glazialogie einen hervorragenden Forscher. Seine wissenschaftlichen Arbeiten werden einen bleibenden Platz in der Geschichte der Geowissenschaften einnehmen. Der Naturwissenschaftlich-medizinische Verein wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.